

Ostsee-Zeitung

und Börsen-Nachrichten der Ostsee.

Stettin, 1866.
Donnerstag, 12. April.

Insertions-Preis:
für den Raum einer Petitseile 2 S g .

Inserate nehmen an:

in Berlin: A. Retemeyer, Breitestr. 1.

in Hamburg-Altona: Haafenstein & Vogler.

in Stettin: die Expedition.

Eigentliche Mittheilungen werden gratis aufgenommen und auf Verlangen angemessen honorirt.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 10. April. Der in der gestrigen Bundestagssitzung von Preußen gestellte Antrag lautet nach dem offiziellen Bundestags-Protocol:

"Der Gesandte ist von seiner allerhöchsten Regierung beauftragt, einen die Reform des Deutschen Bundes betreffenden dringlichen Antrag hoher Bundesversammlung zu beschleunigter Erwähnung und Beendigung zu unterbreiten."

Eine Reform der Bundesverfassung ist seit langer Zeit und schon vor dem Krisen des Jahres 1848 von der Königl. Regierung als ein unabsehbares Bedürfnis erkannt worden. In dieser Überzeugung aber stimmt sie so vollkommen mit der ganzen Nation und insbesondere auch mit den übrigen Deutschen Regierungen ausgesprochenen und durch mehrfache Versuche praktischer Lösung bestätigten Ansicht über ein, daß sie glaubt, sich der Verpflichtung entheben zu können, im Allgemeinen diejenigen Gründe noch näher zu entwickeln, welche im Interesse der Gesamtheit und nach Maßgabe der realen Verhältnisse die gegenwärtig bestehende Bundesverfassung als ungenügend erscheinen lassen.

Die Königl. Regierung will nur noch an die aus diesem Bedürfnis hervorgegangene Berufung des Fürtentages nach Frankfurt a. M. im Jahre 1863 erinnern. Österreich hat damals erklärt, daß weder es selbst, noch Preußen "sich mit irgend einem Grade von Vertrauen auf den Bund in seinem jetzigen Zustande stützen könne", und es hat die Hoffnung, "daß die morischen Wände den nächsten Sturm noch aushalten möchten", als einen bloßen Wunsch bezeichnet, der dem Gebäude die nötige Festigkeit nicht wiedergeben könnte. Wenngleich Preußen an den damaligen zur Abhülfe dieses Zustandes eingeleiteten Schritten nicht hat Theil nehmen können, so hat es doch ausdrücklich auch seinerseits bei dieser Gelegenheit Veranlassung genommen, das Bedürfnis der Reform anzuerkennen, und in seiner Eröffnung an die Deutschen Regierungen vom 22. Sept. 1863 sich darüber klar ausgesprochen.

Seit jener Zeit sind wichtige Ereignisse eingetreten, welche die Schäden d. bestehenden Bundesverhältnisse in ein noch belleres Licht gestellt haben, und die gegenwärtige politische Krise ist geeignet, die schweren Gefahren vor Aler Augen darzulegen, welche aus einer längeren Fortdauer des unhaltbaren Zustandes für die Wohlfahrt und den Frieden des Vaterlandes erwachsen müssen.

Zunächst hat der Dänische Krieg gezeigt, daß der Bund in seiner gegenwärtigen Gestalt für die Sicherstellung der nationalen Unabhängigkeit und für die Erfordernisse einer activen Politik, wie solche in großen politischen Krisen jeden Augenblick hervortreten können, auch unter den günstigsten Verhältnissen nicht ausreichend ist. Denn selbst hier, wo die beiden Deutschen Großmächte in voller Einigkeit der Nation vorangingen, hat es auf Grund der Bundesinstitutionen nicht gelingen wollen, Deutschland an einer activen nationalen und erfolgreichen Politik Theil nehmen zu lassen.

Insbesondere ist in dieser Epoche auch erwiesen worden, daß die Bundes-Militäreinrichtungen nicht in der für die Sicherheit Deutschlands unbedingt nothwendigen Weise geordnet sind: eine Erfahrung, welche die Königl. Regierung vorausgelehen und der sie ihrerseits durch die ernstesten, leider jedoch vergeblichen Bemühungen für eine rechtzeitige und wirksame Reform dieses Theils der Bundesinstitutionen vorzubereiten gesucht hatte.

Sodann aber hat die gegenwärtige Phase der politischen Situation der Königl. Regierung die Überzeugung geben müssen, daß der Bund in seiner jetzigen Verfassung selbst die inneren Gefahren zu überwinden nicht in der Lage ist.

Die Bundesverfassung beruht überhaupt auf der Voraussetzung, daß Österreich und Preußen in ihrer Politik sich einig müssen und einig austreten; und wenn die Bundeseinrichtungen noch immer haben fortbestehen können, so ist dies vorzugsweise der im Gesamtinteresse fortgesetzten Nachgiebigkeit Preußens gegen Österreich zu danken.

Einen ernsthaften Antagonismus aber zwischen Österreich und Preußen können die Bundesverhältnisse nicht ertragen, und die gegenwärtige gespannte Situation zwischen beiden Mächten hebt daher in Wahrheit gerade die Voraussetzungen auf, welche allein die volle Durchführung der Bundesverfassung möglich machen.

Von diesem Gesichtspunkte aus sah sich die Königl. Regierung veranlaßt, an die einzelnen Deutschen Bundesregierungen sich zu wenden und an sie eine Anfrage über die von ihnen zu erwartende Unterstützung im Falle eines Angriffes gegen Preußen zu richten.

Die hierauf erhaltenen Erwiderungen können indes der Königl. Regierung in keiner Weise zu einer Beruhigung dienen, welche sie über die Unzulänglichkeit der Bundes-Verfassung selbst hinwegzehren ließe.

Im Angesicht drohender Österreichischer Rüstungen ist die Königl. Regierung von den übrigen Deutschen Regierungen auf den Artikel XI. der Bundes-Akte verwiesen worden, d. h. auf einen in der Bundes-Verfassung zu stellenden Antrag, während dessen Prüfung und Beratung die Rüstungen und Kriegsvorbereitungen ihren Fortgang gebaut haben würden und voraussichtlich lange vor der Fassung eines Bundesbeschusses auf einen Punkt gediehen sein dürften, wo sich der Krieg unmittelbar aus denselben entwickelt hätte. Ein solcher Hinweis auf Artikel XI. kann daher nur bedeuten, daß Preußen in dem bezeichneten Falle ganz allein auf sich und seine eigene Kraft angewiesen sein und ihm die Hülfe des Bundes in jedem Falle zu spät kommen würde.

In verstärktem Maße aber wird diese Verzögerung bei jeder Europäischen Complication oder jeder Bedrohung durch eine auswärtige Macht eintreten und mit Preußen auch das übrige Deutschland einem auswärtigen Angriffe unvorbereitet gegenüberstellen.

Bei der jetzigen Organisation der Militärmacht in allen großen Staaten entwideln sich Kriege rascher, als die Bundesbeschüsse unter den bisherigen Formen. Soll Preußen aber in den großen Europäischen Krisen auf seine eigenen Kräfte angewiesen bleiben, so verlieren die Bundeseinrichtungen nicht allein ihren Wert für daselbe, sondern sie werden ihm zu Hindernissen und Hemmungen in der Entfaltung seiner Kräfte und der Fassung seiner Entschlüsse: ein Verhältnis, bei welchem jedes naturgemäße und richtige Maß von Leistungen und Gegenleistungen fehlt.

Wenn die Königl. Regierung in erster Linie die politische und militärische Mangelhaftigkeit der Bundesinstitutionen hervorheben zu müssen geglaubt hat, so ist es kaum nöthig, noch besonders darauf hinzuweisen, wie viele das Interesse der Nation in ihrer inneren Entwicklung nahe berührenden Fragen auf anderen Gebieten durch eine entsprechende Mangelhaftigkeit des Bundes unerledigt

Der Zollverein hat nach einer Seite hin dem Bedürfnisse, welches der Bund nicht befriedigen konnte, abgeholfen, aber es blieben noch genug andere Bedürfnisse des Volkes übrig, um auch mit Rücksicht auf diese das Verlangen nach einer Reform zu begründen.

Von allen Seiten her drängt sich demnach die Notwendigkeit auf, die große Frage nicht länger zu verschieben. Eine hervorragende Deutsche Regierung hat in ihrer nach Berlin und Wien gerichteten neuerlichen Rüttelung den Gedanken ausgesprochen, daß die gegenwärtige zwischen Preußen und Österreich drohende Kriegsgefahr der Ausdruck des Missbehagens über die mangelhafte Gestaltung der Bundesverhältnisse sei, und es ist hieran der Ausdruck der Bereitwilligkeit geknüpft worden, ihrerseits auf Verhandlungen über eine Umgestaltung der Bundes-Verhältnisse einzugehen. Die Königl. Regierung selbst kann um so weniger an einer gleichen Bereitwilligkeit aller ihrer hohen Mitterbündeten zweifeln, als solche eben so

sehr durch das Interesse jedes einzelnen Deutschen Staates wie des gesamten Vaterlandes geboten ist.

Denn wenn Deutschland in derjenigen Verfassung, in welcher es sich gegenwärtig befindet, großen Europäischen Krisen entgegenstehen sollte, so wird es entweder der Revolution oder der Fremdherrschaft verfallen.

Zu der Frage nun von der Neugestaltung der Bundesverfassung selbst kann sich die Königl. Regierung, was ihren eigenen Standpunkt betrifft, im Wesentlichen auf die an die Deutschen Regierungen unter dem 22. Sept. 1863 gerichtete Eröffnung einfach zurückziehen.

Sie glaubt indeß schon jetzt darauf bedacht sein zu sollen, daß neuen Verhandlungen ein besserer Erfolg als bisher gesichert werde, und daß die Bundesversammlung zuvor der Mittel und Wege in ernsteste Erwägung ziehe, welche den Regierungen wie der Nation in dieser Hinsicht eine beruhigende Uebersicht für die weitere Entwicklung der Angelegenheit gewähren können.

Die Geschichte der manigfachen in den letzten Jahrzehnten unternommenen Reformversuche hat erfahrungsmäßig gelehrt, daß weder die einseitigen Verhandlungen unter den Regierungen noch die Debatten und Beschlüsse einer gewählten Versammlung allein im Stande waren, eine Neugestaltung des nationalen Verfassungswerkes zu schaffen.

Wenn erstere immer bei dem Austausch verschiede artigster Meinungen und der Ansammlung eines endlosen Materials stehen geblieben sind, so geschah dies, weil es an der ausgleichenden und treibenden Kraft des nationalen Geistes bei diesen Verhandlungen fehlte und die partikularistischen Gegensätze zu schroff und einseitig dabei festgehalten wurden.

Ein solcher, zu höherer Einigung der Gegensätze führender Factor ist nur in einer aus allen Theilen Deutschlands gewählten Versammlung zu finden. Wollten dagegen die Regierungen einer solchen Versammlung allein die Initiative bezüglich der Reconstruktion der Bundesverfassung überlassen, wie dies im Jahre 1848 geschah, so würden dieselben Gefahren der Ueberhebung und der Nichtachtung des in Deutscher Eigenthümlichkeit wirklich begründeten wieder erwachsen und damit auch die Hoffnungen des Deutschen Volkes einer neuen Täuschung entgegengeführt werden.

Nur durch ein Zusammensetzen beider Factoren kann daher, nach der festen Ueberzeugung der Königl. Regierung, das Ziel erreicht werden, daß auf dem Grunde und innerhalb des Rahmens des alten Bundes eine neue lebensfähige Schöpfung entstehe.

Diese Erwägung ist es, welche die Königl. Regierung zu dem Vorschlage an ihre hohen Mitterbündeten bestimmt, die Reform des Bundes sofort damit in Angriff zu nehmen, daß zur Mithilfe für die Neugestaltung der Verfassung durch Bundesbeschluß eine allgemeine Deutsche Versammlung von gewählten Vertretern zu einem

Factor ist nur in einer aus allen Theilen Deutschlands gewählten Versammlung zu finden. Wollten dagegen die Regierungen einer solchen Versammlung allein die Initiative bezüglich der Reconstruktion der Bundesverfassung überlassen, wie dies im Jahre 1848 geschah, so würden dieselben Gefahren der Ueberhebung und der Nichtachtung des in Deutscher Eigenthümlichkeit wirklich begründeten wieder erwachsen und damit auch die Hoffnungen des Deutschen Volkes einer neuen Täuschung entgegengeführt werden.

Die Königl. Regierung hat bereits in ihrer oben erwähnten Darlegung vom 22. September 1863 entwickelt, in welcher Weise eine Versammlung, wie sie hier ins Auge gefaßt ist, am zweckentsprechendsten gebildet werden könnte. Sie muß auch jetzt an der damals vertretenen Ansicht festhalten, daß für eine Versammlung, berufen, um insbesondere das Interesse der Gesamtheit und das einheitliche Prinzip als solches zur Geltung zu bringen, der Grundsatz der direkten Wahlen im Gegenlaufe zur Delegation der Einzel-Kammern allein annehmbar erscheint.

Das allgemeine Stimmrecht aber muß für den im Auge gehabten Zweck und bei der Notwendigkeit, die verschiedensten partikularen Verhältnisse in einem Maßstab dienstbar zu machen, als das allein Mögliche bezeichnet werden, und nimmt die Königl. Regierung um so weniger Anstand, diese Form der Wahl in Vorschlag zu bringen, als sie dieselbe für das conservative Prinzip förderlicher erachtet, wie irgend einen anderen auf künstlichen Combinationen beruhenden Wahlmodus.

Die näheren Bestimmungen für Ausführung der Wahl werden leicht anzuordnen sein, nachdem erst das allgemeine Prinzip der Wahlen festgestellt ist, und kann die Königl. Regierung sich für jetzt darauf beschränken, in dieser Beziehung die Annahme der direkten Wahl und des allgemeinen Stimmrechts zu beantragen.

Es ist bereits entwickelt worden, daß die Königl. Regierung es für ratsam erachten muß, wenn die Regierungen nicht der gewählten Versammlung die Reform allein überlassen, und sie beabsichtigt daher auch, sofort mit ihrem hohen Bundesgenossen in die Verhandlung über das Materielle der Frage selbst einzutreten.

Um solche zu einem erfolgreichen Abschluß zu führen, muß sie aber die Beschränkung dieser Verhandlung auf die wesentlichsten Punkte von entschieden practischer Bedeutung empfehlen.

Wenn die Verhandlungen nun auf solche Weise dem wahrhaft dringenden Interesse der Nation und dem erfahrungsmäßig Notwendigen zugewendet bleiben, so wird die Zeit zwischen der Berufung und dem Zusammentritt des Parlaments unzweifelhaft hinreichen, um die Grundzüge einer Vorlage festzustellen, welche im Namen der Gesamtheit der Regierungen der Versammlung zur Prüfung darzubieten sind.

Die Bestimmung eines festen Termins für die Berufung des Parlaments wird aber der Nation zugleich die große Gewähr bieten, daß die Verhandlungen zwischen den Regierungen über die zu machenden Reformvorschläge nicht vollständig ins Ungewisse sich hinausziehen können.

Indem die Königl. Regierung alles Weitere den Verhandlungen mit ihren hohen Bundesgenossen vertrauensvoll vorbehält, stellt sie jetzt den Antrag:

Hohe Bundesversammlung möge beschließen: eine aus directen Wahlen und allgemeinem Stimmrecht der ganzen Nation hervorgehende Versammlung für einen noch näher zu bestimmenden Tag einzuberufen, um die Vorlagen der Deutschen Regierungen über eine Reform der Bundesverfassung entgegenzunehmen und zu berathen; in der Zwischenzeit aber, bis zum Zusammentritt derselben, durch Verständigung der Regierungen untereinander diese Vorlagen festzustellen."

Italien.

Der König von Italien, welcher in kritischen Augenblicken gern die Initiative ergreift, dann aber seine Staatsmänner warten und, wenns sein muss, "vorläufig" oft in ganz anderem Sinne entscheiden läßt, hat in Mailand wieder eine Rede gehalten, die zwar, wie die "Italie" urtheilt, "keine eigentlich kriegerische, wohl aber der Art ist, daß sie zu den größten Hoffnungen auf Veneriens Befreiung Grund giebt. Der Einbruck, den die Zuhörer erhalten, deutet an, daß eine wichtige Combination im Werke ist, aus der eventuell Krieg oder Friede hervorgehen müßte, doch die so oder so zur Erlösung der noch unter österreichischer Fremdherrschaft schmachenden Italienischen Landesheile führen dürfte". Da uns die Rede ihrem Wortlauten nach noch nicht vorliegt, so sind wir nicht im Stande, zu beurtheilen, wie viel Illusion hierbei mitspielt. Die "Italie" warnt übrigens heute wieder vor den österreichischen Blättern, welche wie auf Commando behaupteten, am 27. März sei die Preußisch-Italienische Allianz unterzeichnet worden. Daß Preußen und Italien sich über eine gegen Österreich zu befolgende Politik leicht verständigen könnten, liege auf der Hand; aber so lange noch keine Mobilmachung, keine Ein-

berufung der Beurlaubten, keine außerordentlichen Truppen- und Material-Transporth ersichtlich, habe man Grund, die Gerüchte wegen der Italienisch-Preußischen Kooperation für Österreichische Tendenzen zu halten. Bis zur Stunde sei noch nicht einmal ein Ergänzungscredit zu dem Präventivbudget für 1866 in Aussicht genommen: eben so wenig begründet sei die Concentrirung der Italienischen Flotte bei Ancona; dieselbe liege bei Tarent und zeige keine außergewöhnliche Bewegung. Es ist zum Schlag kommen kann, müßte die Armee erst wieder auf den früheren Friedens-Etat gebracht werden, meint selbst die "Allgemeine Zeitg."; namlich weiß es in der Marine schon aus Uebrigens läßt die Italienische Regierung in Norddeutschland Pferde auffauen, da sie schon vor drei Monaten Verträge deshalb mit einem Pferdehändler in Hannover abgeschlossen hat. Die Pferderansporte ins Oberland sind in vollem Gange; die eine Route geht Rheinauf über Basel, die andere durch Bayern nach dem Bodensee. Das Venetien bereits von Truppen starrt, ist in allen Italienischen Blättern zu lesen, und obwohl man sich dabei auf Nebentreibungen gefaßt machen muß, so steht doch augencheinlich fest: erstens, daß Croaten-Regimenter eingetroffen sind, zweitens, daß die Österreichischen Offiziere stark mit Rache renomiren, drittens, daß die einzelnen Truppenheile rasch nach einander, aber immer in kleinen Abtheilungen und wie versteckt einrücken, viertens, daß die Militär-Intendanturen sehr stark beschäftigt sind und fünftens, daß die Venezianer überall von der Nähe des Befreiungstages schwärmen und ein allgemeiner Aufstand leicht das Vorspiel zum Loschlagen bilden könnte. In Norditalien ist die Aufregung durch die am 6. April durch Maueranschlag bekannt gemachte Einberufung der Militärfreiwilligen von 1845 erheblich gestiegen, obwohl diese Maßregel an sich gar nichts Außergewöhnliches bedeutet.

Über das Zurückweichen (reculer) Italiens von der Preußischen Allianz erfährt ein Pariser Correspondent der "Königlichen Zeitung" aus einer Quelle, die (wie die "Königl. Zeitg.") sagt gut unterrichtet sein kann: "Wie ich höre, hat die Französische Diplomatie sich angelegen sein lassen, den Italienischen Staatsmännern begreiflich zu machen, daß ein unbedingtes Eingehen auf die "Avancen" Preußens ungleich weniger vortheilhaft für das Florentiner Cabinet sein werde, als eine vorsichtige Zurückhaltung, die eine weise Benutzung der jeweiligen Umstände gestatte. Während man von Paris aus den Rath ertheilte, sich nicht zu übereilen, da "andernfalls Österreich sich auf einen Krieg wahrscheinlich gar nicht einlassen werde", gab man dem Fürsten Metternich die bündigsten Versicherungen, daß Österreich sicher sein könne, in Venetien für den Kriegsfall mit Preußen nicht behelligt zu werden, und erklärte man gleichzeitig dem Grafen v. d. Golz, daß Preußen sicher allein damit gedient sein könne, wenn Italien durch ein Observationscorps vor dem Festungs-Viereck die Österreichischen nötige, eine bedeutende Truppenmacht zum Schutz desselben dort zu belassen, wodurch die zum Angriff verfügbaren Armeen natürlich eine angemessene Schwächung erleiden müßten. Mag es nun wahr oder erfunden sein, daß, wie man behauptet, Fürst Metternich eine Zusammenkunft mit dem Grafen Arce gehabt, so geht aus der bekannten Betrachtung dieser verschiedenen Fäden einer wohldurchdachten Intrigue doch das Eine hervor, was nicht oft und laut genug betont werden kann, daß Frankreich aus Eifersucht bemüht ist, die beiden Deutschen Großmächte an einander zu heften, indem es sich dabei mit der Scheinglorie einer maßgeblichen Neutralität und Unparteilichkeit bis zum günstigen Momente zu umgeben versteht."

Vocales und Provinzielles.

* Stettin, 11. April. Dem in der heutigen ordentlichen General-Versammlung der "Stettiner Dampfschleppschiffahrt-Acien-Gesellschaft" erstatteten Berichte über das Betriebsjahr 1865 entnehmen wir Folgendes. Die Einnahmen haben betragen 70,803 R f 8 S g 6 R f , die Ausgaben 56,163 R f 16 S g 9 R f , verbleibt Gewinn 14,639 R f 21 S g 9 R f . Davon erhalten die Direction und der Betriebs-Director Lantiente 973 R f 20 S g ; zu Abrechnung sind verwandt auf Haupt-Dampfschiff-Conto 2700 R f , auf Haupt-Schleppschiff-Conto 2008 R f 7 S g 6 R f , auf Reserve-Dampfkessel-Conto 70 R f 18 S g 6 R f , auf Hand-Gerätschaften-Conto 17 R f 17 S g , auf Reserve-Conto für Haupt-Reparaturen der Dampfschiffe 6469 R f 18 S g 9 R f , auf 12,339 R f 21 S g 9 R f . Der Rest im Betrage von 2400 R f ergibt eine Dividende von 8 Prozent oder 20 R f pro Aktie. Die fünf Dampfschiffe der Gesellschaft haben zusammen 440 Meilen zwischen Stettin, Schwerin, Güstrow, Frankfurt und Breslau gemacht und dabei 11,75 Meilen in 7568 Stunden zurückgelegt. In den eigenen Fahrzeugen der Gesellschaft sind 355,444 Et

sehen war) Kleidungsstücke mittelst Einbruchs und Einsteigens, 6. in der Nacht vom 6. zum 7. Oct. v. J. der unverheirathete Knopp zu Stettin 3 lederne Portemonnaies, einen lackirten Gürtel und 20 Rg. und 7. der Witwe Schönherr zu Tiefenwalde am 12. Oct. v. J. 9 Rg. aus der Ladentasse entwendet zu haben. Schellenberg sollte nach der Anklage den beiden Dieben Anleitung zu den zwei in Tiefenwald die verübten Diebstählen gegeben, so wie die drei Frauenzimmer Geld und andere Gegenstände, von denen sie wussten, daß dieselben gestohlen waren, von P. und V. angenommen haben. Bräk und Bener wurden, als vollkommen geständig, ohne Zuziehung der Geschworenen zu je 5 Jahren Buchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer verurtheilt. Bezuglich des Schellenbergs und der Witwe Klein (Mutter des Bener) erfolgte aus Mangel an genügenden Beweisen, Freisprechung, wogegen über die Kinder wegen Hehlerei 3 Monate Gefängnis und 1 Jahr Stellung unter Polizeiaufsicht verhängt wurde.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. April. Aus Frankfurt a. M. wird berichtet, es gelte als offenes Geheimnis, daß Bayern und Weimar sich in directem schriftlichen Verkehr mit Preußen bereits günstig für das Bundesreform-Project erklärt haben.

Florenz, 10. April. Die heutigen Journale melden, daß zwischen dem Finanz-Minister Scialoja und der Finanz-Kommission der Deputirten-Kammer in Folge gegenseitiger Concessions eine Einigung zu Stande gekommen ist. Man glaubt, daß die Resolutionen der Commission von der Kammer einstimmig werden angenommen werden. (W. T. B.)

Kopenhagen, 11. April. In der gestrigen Abendssitzung des Reichsratsfolketings wurde die Schlussberathung des Militärbudgets fortgesetzt. Alle Abänderungsvorschläge des Kriegsministers, welche die Erhaltung der bisherigen Kriegstärke der Armee bezweckten, wurden verworfen. Eine Modifizierung dieses Beschlusses seitens des Landstings ist jedoch wahrscheinlich. (W. T. B.)

London, 11. April. Eine gestern bei Lord Russell abgehaltene Versammlung der Liberalen ist befriedigend ausgefallen. Die Regierung hat die beste Aussicht, die zweite Legung der Reformbill baldigst durchzusetzen. (W. T. B.)

Telegramme der Ostsee-Zeitung.

(Von Wolffs telegraphischen Bureau.)

Berlin, 11. April. Die Provinzial-Correspondenz sagt: Die Preußische Regierung hat den Antrag auf Reform des Bundes in vollem Bewußtsein ihrer Verantwortung gestellt und mit dem Willen ihn kräftig durchzuführen. Sie rechnet dabei auf die Hingabe des Preußischen Volkes an den nationalen Beruf, auf den Ernst der nationalen Begeisterung Deutschlands, auf die Bereitwilligkeit der Deutschen Regierungen, wofür bei mehreren der bedeutendsten begründete Aussicht vorhanden, und auf die Bereitwilligkeit patriotischer Männer des Deutschen Volkes, sich ohne Parteirücksicht der Preußischen Regierung zum Werke der Einigung Deutschlands anzuschließen. Eine nahe Zukunft wird den Triumph zerstören, als schlage die Preußische Regierung die Frage der Herzogthümer geringer an als die Deutsche Frage.

Berlin, 11. April, 10 Uhr 50 Min. Abends. Die heute Abend stattgehabte Versammlung der Berliner Mitglieder des Nationalvereins nahm einstimmig Resolutionen an, welche sich für den militärischen und maritimen Anschluß der Herzogthümer, und gegen gewalttame Annexion aussprechen, deren Durchführung Preußen mit der Verantwortlichkeit des Krieges und der Einmischung des Auslands belasten würde. Die Bundesreform könnte nur erfolgreich sein unter Leitung eines Staates, welcher das Verfassungsrecht des eignen Landes verwirklicht.

Handelsberichte und Correspondenzen.

Telegramme der Ostsee-Zeitung.

Amsterdam, 11. April. Weizen still. Roggen in loco leichter, auf Termine 11 $\frac{1}{2}$ fl. höher. Raps October 69 $\frac{1}{2}$ fl. Rüböl Mai 53 fl. Herbst 41 $\frac{1}{2}$ fl.

London, 11. April. Weizen etwas gefragter. Hafer behauptet, Preise unverändert. Gerste etwas niedriger bei langsamem Absatz. Witterung: Regen.

Leith, 11. April. (Herren Cochrane, Paterson & Co.) Wochen-Import: 519 Tons Weizen, 551 Tons Gerste, 124 Tons Bohnen, 214 Tons Erbsen, 317 Säcke Mehl. Weizen wurde 1s höher gehalten bei befräntem Geschäft, und wurden Preise leichter Woche bereitwillig geboten. Gerste flau. Hafer 1s theurer. Andere Artikel fest.

*) Angekommen 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends.

Köln, 11. April, Nachmittags 1 Uhr. Wetter: warm.

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4 $\frac{1}{2}$	88 B.
do. II. Emss.	4	87 b.
do. III. Emss.	4 $\frac{1}{2}$	94 $\frac{1}{2}$ B.
Aachen-Mastr.	4 $\frac{1}{2}$	65 $\frac{1}{2}$ B.
do. II.	5	67 b.
Bergisch-Märk.	4 $\frac{1}{2}$	—
do. II.	4 $\frac{1}{2}$	98 G.
do. III.	3 $\frac{1}{2}$	78 $\frac{1}{4}$ B.
do. B.	3 $\frac{1}{2}$	78 $\frac{1}{4}$ B.
do. IV.	4 $\frac{1}{2}$	94 $\frac{1}{2}$ B.
do. V.	4 $\frac{1}{2}$	94 B.
do. Düss.-Elbt.	4	—
do. II.	4 $\frac{1}{2}$	—
do. Drt.-Sest.	4	87 $\frac{1}{4}$ B.
do. II.	4 $\frac{1}{2}$	94 G.
Böh. Westbahn	5	63 G.
Berlin-Auhalt	4	269 B.
do. Görlitz	4	78 B.
do. Pr.-Stamm.	5	100 B.
do. Hamburg	9 $\frac{1}{2}$	159 $\frac{1}{4}$ b.
do. Ptad.-Mgd.	4	200 b.
do. Stettin	—	129 $\frac{3}{4}$ b.
Böh. Westbahn	—	563 G.
Brsl.-Schw.-Fr. 9	4	136 b.
Brieg-Neisse	5 $\frac{1}{2}$	90 ew. b. B.
Cöln-Münden	—	4 153 b.
Cos.-Gdb. (Wlb.)	2 $\frac{1}{2}$	55 $\frac{3}{4}$ b.
do. Stamm-Pr.	—	479 B.
do. do.	5	86 $\frac{1}{2}$ b.
Galiz. K. Lindw.	5	73 $\frac{1}{4}$ — 72 $\frac{3}{4}$ b.
Löbau-Zittau	4	37 B.
Ludw.-Lebach	10	151 $\frac{1}{4}$ b.
Magd.-Halberst.	4	200 G.
do. Leipzig	—	4
Mainz-Lindw.	—	4 132 $\frac{1}{2}$ b.
Mecklenburger	3	67 $\frac{1}{2}$ — 3 $\frac{1}{8}$ b.
Münster - Hamm	4	94 $\frac{1}{2}$ B.
Niederschl.-Mrk.	—	4 91 $\frac{3}{4}$ B.
Ndschl.-Weißb.	—	4 73 B.
Nordb. Fr.-Wlh.	—	4 64 $\frac{1}{4}$ — 3 $\frac{1}{8}$ b.
Oberschl.-Lt.A.C.	10 $\frac{2}{3}$	167 $\frac{1}{4}$ — 168 $\frac{1}{4}$ b.
do. Lt. R.	10 $\frac{2}{3}$	3 $\frac{1}{2}$ 146 $\frac{3}{8}$ b.
Oest.-Franz. Stb.	5	100 $\frac{1}{4}$ — 100 b.
Oppeln-Tarnow	3 $\frac{1}{2}$	75 $\frac{1}{2}$ B.
Ostp.-Süd-St.-Pr.	5	—
Rheinische	—	4 119 $\frac{1}{4}$ — 19 b.
do. St.-Prior.	—	4 123 G.
Rhein-Nahebahn	—	4 30 $\frac{3}{4}$ b.
Russ. Eisenbahn	5	77 $\frac{1}{2}$ b.
Stargard-Posen	3 $\frac{1}{2}$	94 b.
Oest.-Süd-Bahn	4 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$ — 2 $\frac{1}{8}$ b.
Thüringer	—	5 134 $\frac{1}{2}$ b.
Warsch.-Bromb.	4	56 B.
W. Terespoler	5	74 B.
Warsch.-Wien	5	59 $\frac{1}{2}$ b.
do. conv....	4	92 G.

Weizen matter, loco 6 Rg 71 $\frac{1}{2}$ Sg, 10 Mai 5 Rg 17 $\frac{1}{2}$ Sg, 10 Juli 5 Rg 23 Sg, 10 Nov. 5 Rg 29 Sg. Roggen behauptet, loco 4 Rg 15 Sg, 10 Mai 4 Rg 14 Sg, 10 Nov. 4 Rg 20 Sg. Spiritus loco 18 $\frac{1}{2}$ Rg, Rüböl unverändert, loco 17 $\frac{1}{2}$ Rg, April-Mai 16 $\frac{1}{2}$ Rg, September-October 18 $\frac{1}{2}$ Rg. — Leinöl loco 14 $\frac{1}{2}$ Rg.

Hamburg, 11. April, 1 Uhr 27 Minuten. Weizen höher, April-Mai 108 $\frac{1}{2}$ Rg, Mai-Juni 109 $\frac{1}{2}$ Rg, Juni-Juli 111 Rg, Juli-August 113 $\frac{1}{2}$ Rg, Sept.-Oct. 121 $\frac{1}{2}$ Rg. — Roggen höher, April-Mai 76 $\frac{1}{2}$ Rg bez., 77 Rg. Gd., Mai-Juni 78 $\frac{1}{2}$ Rg. Gd., Juni-Juli 78 $\frac{1}{2}$ — 79 Rg bez. u. Gd., Juli-August 78 $\frac{1}{2}$ — 79 Rg bez. u. Gd., Rüböl unverändert, Mai 33 Rg, October 25 Rg 14 Sg.

Wien, 11. April. Wind: West. Thermometer früh 8° + R. Witterung: Regendrohend. Weizen loco, namentlich in den untergeordneten Gattungen reicher angeboten, fand kein so courantes Placement und die Eigner mußten sich meist in die etwas niedrigeren Gebote fügen. Roggen zur Stelle, erhielt sich in guter Frage, aber da es an Auerbietungen von schönen Qualitäten mangelte, konnten größere Umtäze nicht zu Stande kommen. Im Lieferungsgeschäft blieben fortgeschreitende Deckungskäufe für Frühjahr die Preise in steigender Richtung und diese schlossen, nach einer abnormalen wesentlichen Besserung, dann auch in ziemlich fester Haltung. Gel. 600 Cz. Effectiver Hafer, mäßig am Markt, verkaufte sich, selbst zu sehr etwas besseren Preisen, leicht, doch war der Handel nicht sehr belebt. Lieferungsware wurde ebenfalls nur mäßig gehandelt. Bei vorherrschend fester Stimmung haben sich die Preise auch neuerdings merklich gehoben, und schlossen dann fest gehalten. Gefündigt 660 Centner. — Für Rüböl zeigte sich ziemlich auta Frage, und da andererseits das Angebot nicht so willig war, so wurde den Preisen, wenigstens für die nahen Sichten, auch eine kleine Besserung zu Theil, mit welcher der Markt dann fest schloß. — Spiritus fand zu den anfänglich noch gedrückten Coursen gute Beachtung, in Folge dessen Abgabe etwas zurückhaltender wurden und im Laufe des Geschäfts die ein Geringes erhöhten Forderungen auch durchdringen konnten. Gefündigt 30,000 Quart.

Weizen loco 46 — 74 Rg für 2100 fl. nach Qualität gefordert, für ord. gelb Schle. 63 $\frac{3}{4}$ Rg, sein desgl. 70 Rg, bunt Poln. 58 Rg bez., gelber 2000 fl. auf Lieferung für Mai-Juni 61 $\frac{1}{2}$ Rg. Br., Juni-Juli 62 $\frac{1}{2}$ Rg. Br., Juli-August 62 $\frac{1}{2}$ Rg bez. u. Gd., 63 Rg Br., Septbr.-October 62 $\frac{1}{2}$ Rg bez. u. Br., 62 Rg. Gd. Roggen loco 44 $\frac{1}{2}$ — 46 $\frac{1}{2}$ Rg für 2000 fl. nach Qualität gefordert, für 80/82 fl. 45 — 1 $\frac{1}{2}$ Rg ab Rabn bez., schwimmend 81/82 fl. (im Kanal stehend) holte 45 $\frac{1}{2}$ Rg für 2000 fl. für April und für Frühjahr 44 $\frac{1}{2}$ — 45 $\frac{1}{2}$ — 1 $\frac{1}{4}$ Rg bez. u. Gd., 45 $\frac{1}{2}$ Rg Br., Mai-Juni 46 $\frac{1}{4}$ — 45 $\frac{1}{2}$ — 46 $\frac{1}{2}$ Rg bez. u. Br., 46 $\frac{1}{2}$ Rg. Gd., Juni-Juli 47 $\frac{1}{4}$ — 1 $\frac{1}{2}$ Rg bez. u. Br., 47 $\frac{1}{2}$ Rg. Gd., Juli-August 47 $\frac{1}{4}$ — 1 $\frac{1}{2}$ Rg bez. u. Br., 47 $\frac{1}{2}$ Rg. Gd., Sept.-Octbr. 46 $\frac{1}{2}$ — 48 $\frac{1}{2}$ Rg bez. — Gerste loco 36 — 45 Rg für 1750 fl. nach Qual. gef. für Schles. 38 — 41 Rg bez., auf Lieferung für Sept.-Octbr. 38 Rg für 1800 fl. 39 $\frac{1}{2}$ Rg. Br. Hafer loco 24 — 29 Rg für 1200 fl. nach Qual. gef. für Schles. 26 $\frac{3}{4}$ — 27 $\frac{3}{4}$ Rg, exquisit desgl. 28 — 29 Rg, hochfein Sächsischer 28 $\frac{1}{2}$ — 29 Rg bez., April und für Frühjahr und Mai-Juni 27 $\frac{3}{4}$ — 28 Rg bez., Juni-Juli 28 — 1 $\frac{1}{4}$ Rg bez., Juli-August 28 — 27 $\frac{3}{4}$ Rg bez., August-September 27 $\frac{1}{2}$ Rg nominell, Sept.-Octbr. 26 $\frac{5}{8}$ — 7 $\frac{1}{8}$ Rg bez., — Erbsen, Kochwaren 52 — 60 fl. für 2250 fl. nach Qualität gef. Futterware brachte 49 — 50 $\frac{1}{2}$ Rg. Delhamen, Winterrüben auf Lieferung für September-October 1800 fl. 80 Rg. Br., 85 Rg. Gd. Rüböl loco 16 $\frac{1}{2}$ Rg bez., April 16 $\frac{1}{2}$ Rg bez. u. Gd., 16 $\frac{1}{2}$ Rg Br., April-Mai 16 $\frac{1}{2}$ — 5 $\frac{1}{2}$ Rg bez. u. Br., 16 $\frac{1}{2}$ Rg. Gd., Mai-Juni 14 $\frac{1}{2}$ — 15 $\frac{1}{2}$ Rg bez. u. Br., 14 $\frac{1}{2}$ Rg. Gd., Mai-Juli 13 $\frac{1}{2}$ Rg bez. u. Br., 13 Rg Br., Septbr.-Octbr. 12 Rg bez. — Leinöl loco 15 Rg Br.

Spiritus loco ohne Faß 14 $\frac{1}{2}$ — 11 $\frac{1}{2}$ Rg für 8000 % bez., für April und April-Mai 14 $\frac{1}{2}$ — 5 $\frac{1}{2}$ Rg bez. und Gd., 14 $\frac{1}{2}$ Rg Br., Mai-Juni 14 $\frac{1}{2}$ — 7 $\frac{1}{2}$ Rg bez. u. Gd., 14 $\frac{1}{2}$ Rg Br., Juni-Juli 14 $\frac{1}{2}$ — 15 $\frac{1}{2}$ Rg bez. u. Gd., 15 $\frac{1}{2}$ Rg bez. u. Gd., 15 $\frac{1}{2}$ Rg Br., Sept.-Oct. 15 $\frac{1}{2}$ Rg bez. u. Gd., 15 $\frac{1}{2}$ Rg Br., Sept.-Oct. 15 $\frac{1}{2}$ Rg bez.

Berlin, 11. April. Fond- und Actien-Börse. Schlechte Pariser Course und die vorliegenden Nachrichten über die politische Situation wirkten heute nachteilig auf die Börse, die Haltung war matt, nur anfangs zeigte sich zu den herabgeleiteten Coursen eine ziemlich gute Kauflust. Die herrschende Bestimmung wurde meist dadurch erzeugt, daß sich die Börse in den letzten Tagen Erwartungen hingeben hatte, welche sich bis heute nicht realisiert haben. Die Courses herabgesetzten waren sowohl östl. Oesterreichische Papiere, als auch für Eisenbahnactien überwiegend und erreichten für letztere bis 2 %. Ungeachtet derselben blieb das Geschäft beschränkt und waren nur Credit, Lombarden und Bergisch-Märkische in einem Verkehr. Auch

Auslandspapiere waren matt, doch nur Genfer und Thüringer erheblich niedriger, Preußische Bank und Disconto-Gesellschaft steigend. Binnengesetzliche inländische Papiere waren still, aber in ihrer ganzen Haltung ziemlich fest, nur Prioritäten matt. Staatsschuldcheine wesentlich höher. Amerikaner still und matt in Erwartung neuer New Yorker Course. Russische Anleihen behauptet. Der Geldmarkt blieb unverändert. Von Industrie-Actien waren Dessauer Gas 1/2 weichend. Berliner Omnibus 61 bez. und Gd., Pferdebahn 82 Gd. Wiener Wechsel 1/8 niedriger, kurz 94 $\frac{1}{2}$ bez., lang 93 $\frac{3}{4}$ bez., Petersburg, kurz 83 $\frac{1}{4}$ bez., lang 82 $\frac{1}{4}$ bez., Warchar 74 $\frac{3}{4}$ bez.

Königsberg, 10. April. Spiritus unverändert, loco ohne Faß 15 $\frac{1}{2}$ Rg Br., 14 $\frac{1}{2}$ Rg Gd., 15 Rg bez. den 9. d. bez., 14 $\frac{1}{2}$ Rg Gd., 15 Rg Br., 15 $\frac{1}{2}$ Rg Gd., 15 Rg Br.